

## Empfehlungen für die FTI-Politik in und nach der Corona-Krise

### Einleitung

Die sogenannte Corona-Krise stellt die Staatengemeinschaft und Österreich vor gewaltige Herausforderungen. Es ist bereits absehbar, dass die von der österreichischen Bundesregierung und unzähligen weiteren Regierungen in aller Welt beschlossenen Schutzmaßnahmen, die in ihrem Umfang angemessen und richtig waren und dazu beigetragen haben, den Schaden der Pandemie einzugrenzen, massive Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und die nationalen FTI-Systeme haben werden. Die endgültigen Effekte der Pandemie sind aktuell noch nicht seriös abschätzbar. Fest steht allerdings, dass diese in ihrem Ausmaß der größten Zäsur der letzten Jahrzehnte entsprechen werden.

Die zuletzt verfügbaren Prognosen zeigen ausnahmslos für alle Staaten weltweit eine stark negative Dynamik für das Wirtschaftswachstum:<sup>1</sup> aus heutiger Sicht werden heuer die stärksten BIP-Rückgänge seit der großen Depression der Zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu verzeichnen sein. Aufgrund der zu erwartenden Budgetrestriktionen sind auch negative Implikationen für F&E-Investments zu erwarten: dies betrifft sowohl Firmen, die aufgrund der steigenden Unsicherheit F&E-Investitionen zurückstellen werden, als auch die Staaten selber, die wegen der sozialen und wirtschaftlichen Notprogramme in der nahen Zukunft ihre Budgets stark einschränken müssen.

Zu berücksichtigen sind jedoch nicht nur die kurzfristig massiv zurückgehenden Wachstumsraten, sondern auch die langfristigen Wachstumspotenziale: werden die Ausgaben für F&E heute stark gekürzt, so bedeutet dies angesichts der langfristig angelegten Natur solcher Investition ein niedrigeres Produktionspotenzial mit zurückgehenden Wachstumsraten in der (fernen) Zukunft. Angesichts eines solchen Szenarios wäre zu befürchten, dass Österreich dauerhaft hinter die Innovation Leaders aber auch aufstrebende Industriestaaten zurückfällt.

---

<sup>1</sup> EU-Kommission (2020): Frühjahrsprognose 2020: Tiefe und ungleichmäßige Rezession, ungewisse Erholung. Pressemitteilung vom 6.5.2020. Brüssel. Online unter: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip\\_20\\_799](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_20_799)

Der Vergleich zur letzten großen Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 zeigt, dass jene Länder (wie auch Österreich), die ihre F&E-Ausgaben konstant hielten, besser durch die Krise gekommen sind als andere.<sup>2</sup> Auch für den Unternehmenssektor wurde klar nachgewiesen, dass innovative Unternehmen als deutlich widerstandsfähiger gegenüber den Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise waren und daher in deutlich geringerem Ausmaß Personal abbauen mussten.<sup>3</sup> Es ist also unbestritten, dass Investitionen in Wissenschaft, Forschung und Innovation zentrale Voraussetzungen einer erfolgreichen Krisenbewältigung sind.

Bekanntermaßen sind FTI-Investments jene Ausgaben, die ihre Wirksamkeit erst langfristig entfalten. Im Falle einer Kürzung wäre der Effekt daher zwar nicht unmittelbar sichtbar, würde sich aber auf lange Sicht mit Sicherheit äußerst negativ für den Standort auswirken. Ebenso ist das Humankapital der „Goldstandard“ eines Landes. Entsprechende Investitionen sind daher für Österreich von hoher Wichtigkeit, um das Pro-Kopf-Einkommen halten zu können.

Unbestritten ist auch, dass nach der erfolgreichen Bewältigung der Krise die Rolle von Wissenschaft, Forschung, Technologie und Innovation für Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch für die Gesundheitssysteme neu definiert werden muss. Es ist offensichtlich, dass diese für eine erfolgreiche Bewältigung der Gesundheitskrise von zentraler Bedeutung waren und sind; dies gilt aber in noch höherem Maße für die Bewältigung der ausstehenden wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Folgen der Pandemie. Mit der vorliegenden Empfehlung möchte der Rat für Forschung und Technologieentwicklung auf die zentrale Relevanz von Wissenschaft, Forschung, Technologie und Innovation für die Bewältigung der Corona-Krise und deren Folgen aufmerksam machen. Dazu ist neben den – vom Rat ausdrücklich begrüßten – von der Bundesregierung lancierten Initiativen zur Bekämpfung von COVID-19 primär auch weiterhin eine stabile Forschungsfinanzierung sicherzustellen. Außerdem empfiehlt der Rat die Umsetzung zentraler FTI-politischer Maßnahmen, die der gesteigerten Bedeutung des FTI-Systems zur Bewältigung der Herausforderungen in und nach der Krise Rechnung tragen.

## Empfehlungen

Für ein rohstoffarmes Hochlohnland wie Österreich ist ein effizientes FTI-System eine essenzielle Grundvoraussetzung, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein. Das galt vor der Pandemie, gilt aber umso mehr auch zur Bewältigung der Folgen der Corona-Krise. Daher ist es nach

---

<sup>2</sup> Eine unmittelbare Kausalität zwischen Krisenresilienz und F&E-Ausgaben der letzten Krise ist zwar schwierig, dennoch weist die Empirie hier auf einen klar positiven Zusammenhang hin. Siehe dazu etwa Rammer, C. (2012): Schwerpunktbericht zur Innovationserhebung 2010. ZEW-Dokumentation 12-03, Mannheim.

<sup>3</sup> Dachs, B. / Hud, M. / Köhler, C. / Peters, B. (2017): Innovation, creative destruction and structural change: firm-level evidence from European countries. In: Industry and Innovation 24, pp. 346-381.

Ansicht des Rates auch weiterhin unumgänglich, einen kontinuierlichen Finanzierungsrahmen für F&E bereitzustellen, um die Leistungsfähigkeit des österreichischen FTI-Systems zu stärken.

**Aus diesem Grund empfiehlt der Rat, einen Fokus darauf zu setzen, die Mittel für F&E auch in der nahen Zukunft angesichts der zu erwartenden Kürzung des Gesamtbudgets zumindest konstant zu halten.**

Der Rat plädiert daher für eine „Goldene Regel für die FTI-Politik“.<sup>4</sup> Zahlreiche Studien zeigen in diesem Zusammenhang, dass gerade FTI ein zentraler Treiber für langfristiges Wachstum ist<sup>5</sup> und somit auch Voraussetzung für eine wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Krise. Angesichts der derzeit historisch niedrigen Zinssätze scheint dafür auch die Inanspruchnahme (noch) höherer Schulden rechtfertigbar.

Die FTI-Politik in und nach der Krise muss durch eine entsprechende Ausrichtung dafür sorgen, dass wissenschaftliche Einrichtungen und Unternehmen ihre Forschungs- und Innovationsaktivitäten weiterhin effizient und effektiv verfolgen (können). Direkte und indirekte Finanzierungsinstrumente sind in diesem Zusammenhang hilfreich, Liquiditätsengpässe für Innovationsprojekte insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen zu überwinden und negative Erwartungen zu stabilisieren.

Doch auch nicht-monetäre Aspekte sind für eine erfolgreiche Bewältigung der aus der Pandemie entstandenen Herausforderungen zu berücksichtigen. Es stellt sich daher die Frage, was die zukünftige FTI-Politik aus der Corona-Krise lernen kann. Aus Sicht des Rates sind dabei vor allem zwei zentrale Punkte von großer Relevanz: Erstens sollten politische Entscheidungen künftig stärker evidenzbasiert sein und sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren. Damit kann die Resilienz unserer Gesellschaften gestärkt werden, was in zukünftigen Krisen eine noch größere Rolle spielen könnte. Denn mit dem Klimawandel besteht eine im Vergleich zur Corona-Krise noch weit komplexere und fundamentalere Herausforderung für die Menschheit. Zweitens muss die FTI-Politik stärker dazu beitragen, in Europa die Rahmenbedingungen zu schaffen, um die technologische Souveränität zu gewährleisten. Hier ist die österreichische Bundesregierung aufgefordert, die entsprechenden Initiativen auf EU-Ebene zu unterstützen.

Neben den bereits gesetzten Akutmaßnahmen zur Bekämpfung von COVID-19 und der Sicherstellung einer ausreichenden Finanzierung von

---

<sup>4</sup> Analog zur „goldenen Regel der Finanzpolitik“ (siehe dazu Phelps, E. (1961), The Golden Rule of Accumulation, American Economic Review 51(4), 638-643), die besagt, dass eine öffentliche Neuverschuldung im Ausmaß der Höhe jener öffentlichen Investitionen gerechtfertigt ist, die sich aufgrund ihrer positiven langfristigen Erträge und analogen BIP-Effekte gewissermaßen selber finanzieren. Dieser Grundsatz gilt für FTI umso stärker.

<sup>5</sup> Vgl. dazu etwa Rat für Forschung und Technologieentwicklung (2015): Die Gestaltung der Zukunft. Wirtschaftliche, gesellschaftlichen und politische Dimensionen von Innovation. Ecomedia Verlag, Wien.

FTI in und nach der Krise, empfiehlt der Rat außerdem, die bereits seit Längerem bekannten prioritären Handlungsfelder gezielt zu adressieren, die eine Steigerung von Effizienz und Effektivität des österreichischen FTI-Systems ermöglichen und dadurch substantiell dazu beitragen, Antworten auf die zentralen Zukunftsfragen zu entwickeln. Zur zukünftigen Absicherung von wirtschaftlicher Entwicklung, Wohlstand, Lebens- und Umweltqualität sowie der exzellenten Performance des Gesundheitssystems sind neben der Umsetzung der Empfehlungen aus seinem Bericht zur wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit Österreich 2020<sup>6</sup> nach Einschätzung des Rates vor allem die folgenden Themen gezielt anzugehen:<sup>7</sup>

### **1. Miteinbeziehung von Forschung, Technologie und Innovation bei der politischen Schwerpunktsetzung zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen im Zuge der Corona-Krise**

Der Rat empfiehlt, im Rahmen der politischen Schwerpunktsetzung ein besonderes Augenmerk auf das FTI-System zu legen, um auch langfristig – im Sinne der oben genannten Entfaltung von FTI-Investitionen – leistungsfähig bleiben und sogar zu den führenden Innovationsländern aufschließen zu können. Dies ist kein Selbstzweck, sondern ein substantieller Beitrag zur Erreichung übergeordneter Zielsetzungen auf gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Ebene und damit auch zur Lösung der durch die Corona-Krise entstandenen Herausforderungen. Eine Reduktion der Mittel für die Forschungsfinanzierung und ein Herunterfahren von FTI-Aktivitäten wären kontraproduktiv und würden Wirtschaft und Gesellschaft in Österreich langfristig schaden. Eine Reihe von Studien hat deutlich gezeigt, dass FTI-Investments auch in Krisenzeiten die Resilienz von Volkswirtschaften und einzelnen Unternehmen nachhaltig stärken.

### **2. Rasche Fertigstellung und Umsetzung der FTI-Strategie 2030 unter der besonderen Berücksichtigung des Beitrags von F&E zur Bewältigung der Krise**

Angesichts der – auch abseits von COVID-19 – großen Vielzahl an gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen empfiehlt der Rat eine rasche Fertigstellung der neuen FTI-Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Corona-Krise. Dabei sind stärker als bisher auch der effiziente Einsatz vorhandener Ressourcen sowie die stimulierenden Effekte FTI-politischer Maßnahmen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Gesundheit, Klima und Umwelt zu berücksichtigen.

---

<sup>6</sup> Vgl. dazu Rat für Forschung und Technologieentwicklung (2020): Bericht zur wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit Österreichs 2020. Wien.

<sup>7</sup> Diese Auflistung basiert auf früheren Empfehlungen des Rates; vgl. dazu im Detail Rat für Forschung und Technologieentwicklung (2020): Vorschläge für die Gestaltung der Forschungsdekade 2020-2030. Wien.

### **3. Sicherstellung einer nachhaltigen Forschungsfinanzierung auch und gerade in Zeiten der Krise**

Neben einer strukturellen Neuordnung der Governancestrukturen des FTI-Systems und einer Reduktion der Komplexität im Fördersystem empfiehlt der Rat, die notwendige finanzielle Ausstattung der Forschungsförderung auch und gerade in Zeiten der Corona-Krise sowie der von ihr verursachten angespannten Budgetsituation nachhaltig zu sichern. Dass dies grundsätzlich möglich ist, haben die als Reaktion auf die Bekämpfung von COVID-19 aufgelegten FTI-Initiativen gezeigt. Dazu ist in erster Linie das seit Jahren diskutierte Forschungsfinanzierungsgesetz endlich umzusetzen. Aufgrund der im Vergleich zu führenden Ländern niedrigeren Innovationseffizienz empfiehlt der Rat außerdem eine Prüfung des adäquaten Mitteleinsatzes im österreichischen FTI-System unter der Berücksichtigung der sich nun wahrscheinlich ergebenden Strukturbrüche.

### **4. Optimierung des gesamten Bildungssystems mit einem Schwerpunkt auf die Reduktion der sozialen Selektivität und die Etablierung eines Change-Prozesses mit Fokus auf Digitalisierung**

Der Rat empfiehlt, die weitere Optimierung des Bildungssystems, wobei insbesondere das Problem der sozialen Selektivität und der „Bildungsvererbung“ konsequent zu adressieren ist. Die diesbezügliche Notwendigkeit – Stichwort Digitalisierung in benachteiligten Haushalten – hat die Corona-Krise verschärft vor Augen geführt.

Weiters empfiehlt der Rat die Etablierung eines Change-Prozesses in der Hochschulbildung mit dem Ziel, ein studierendenzentriertes Hochschulsystem mit effizienten Studienverläufen zu ermöglichen. Dabei sollte – gerade auch aufgrund der aktuellen Erfahrungen in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie – ein starker Fokus auf die Nutzung des Potenzials der Digitalisierung gelegt werden.

### **5. Optimierung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen**

Im Sinne Schumpeters sind Rezessionen Perioden, in denen die Grundlagen für einen neuen Aufschwung in Form von Basisinnovationen gelegt werden, da viele Unternehmen gezwungen sind, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Daher wird die aktuelle Krise in vielen Bereichen Innovationen hervorbringen. Der Rat empfiehlt daher, dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und Branchen mit hohen (zukünftigen) Wachstumschancen in Form entsprechender Förderungen gezielt zu unterstützen. Zudem empfiehlt er, im Rahmen der Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise eine Verbesserung bürokratischer und regulativer



Rahmenbedingungen zur Förderung des Gründungsgeschehens verstärkt zu berücksichtigen.

## Hintergrund

Aufgrund des gegenwärtigen Ausbruchs des Corona-Virus Sars-CoV-2 haben Regierungen in zahlreichen Ländern auch FTI-Initiativen gegen COVID-19 lanciert, um entsprechende Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu unterstützen. Überwiegend sind dabei zwei unterschiedliche Stoßrichtungen der gesetzten Maßnahmen zu erkennen: Einerseits sollen neue Forschungsprogramme dazu beitragen, Grundlagenwissen über das Virus zu erarbeiten und sowohl therapeutische Ansätze als auch Impfstoffe zu entwickeln. Andererseits sollen bestehende Programmprozesse (Assessments, Interviews, Deadlines für Reportings etc.) so adaptiert werden, dass ForscherInnen trotz der in den meisten Ländern drastisch geänderten Rahmenbedingungen in die Lage versetzt werden, ihre Arbeit bestmöglich fortsetzen zu können.

Für den Rat ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, dass zusätzliche Mittel für FTI sehr rasch und unbürokratisch bereitgestellt wurden. Neben einer Vielzahl an Initiativen auf europäischer und internationaler Ebene wurden auch von zahlreichen nationalen Regierungen FTI-politische Aktivitäten initiiert und zusätzliche Mittel für FTI zur Verfügung gestellt. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über gesetzte Initiativen in der EU, in Österreich sowie in einzelnen europäischen Ländern gegeben.

## FTI-Initiativen gegen COVID-19 der Europäischen Union

1. **Krisenreaktion der EU-Kommission – Forschungsförderung zur Entwicklung von Behandlungen, Tests und Impfstoffen:** Die EU-Kommission hat über 380 Millionen Euro für die Entwicklung von Impfstoffen, neuen Behandlungsmethoden, Diagnosetests und medizinischen Systemen bereitgestellt, um eine weitere Verbreitung des Coronavirus zu verhindern: [https://ec.europa.eu/info/live-work-travel-eu/health/coronavirus-response/overview-commissions-response\\_de#forschungsförderung-zur-entwicklung-von-behandlungen-tests-und-impfstoffen](https://ec.europa.eu/info/live-work-travel-eu/health/coronavirus-response/overview-commissions-response_de#forschungsförderung-zur-entwicklung-von-behandlungen-tests-und-impfstoffen)
2. **Internationale Geberkonferenz:** Im Zuge einer von der EU-Kommission initiierten internationalen Geberkonferenz soll eine Summe von 7,4 Milliarden Euro aufgebracht werden, die ebenfalls als Anschubfinanzierung für die gemeinsame globale Entwicklung und Verteilung eines Impfstoffs, wirksamer Arzneien gegen das Coronavirus und Tests fungieren soll: [https://global-response.europa.eu/index\\_de](https://global-response.europa.eu/index_de)
3. **European Research Area Corona Plattform:** Zudem werden zahlreiche Forschungs- und Innovationsprojekte bzw. FTI-Initiativen zur Bekämpfung der Verbreitung des Coronavirus und

zur Vorbereitung auf andere Ausbrüche in der Zukunft unterstützt. Informationen zu europaweiten COVID-19-Forschungsmaßnahmen und -initiativen sind auf einer eigenen Website zusammengestellt: <https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/covid-19>

## Nationale und ausgewählte internationale FTI-Initiativen gegen COVID-19

### Österreich

1. **Corona Emergency Call:** Die österreichische Bundesregierung hat ein Programm zur kurzfristigen Finanzierung von Projekten im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Coronavirus Sars-CoV-2 in Höhe von 26 Millionen EUR aufgelegt. Die Zielgruppe sind österreichische Unternehmen mit erfolgsversprechenden, anwendungsorientierten Projekten, die rasch umgesetzt werden können (Entwicklungszeitraum kleiner/gleich 12 Monate). Das Programm wird von der FFG abgewickelt: <https://www.ffg.at/corona-support/forschung>
2. **Produktions- und Fertigungsstrategien von Schutzbekleidung:** Das BMK stellt zusätzlich fünf Millionen Euro für die Erforschung der Produktions- und Fertigungsstrategien von Schutzbekleidung zur Verfügung. Ziel dabei ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, durch die Umstellung ihrer Produktion notwendige Hilfsgüter wie Schutzkleidung, Masken, Beatmungsgeräte und deren Teile in Österreich zu erzeugen. Das Programm wird von der FFG abgewickelt: <https://www.ffg.at/news/klimaschutzministerium-fuenf-millionen-euro-zur-erforschung-von-produktion-und>
3. **Akutförderung SARS-CoV-2:** Der FWF ruft Forschende dazu auf, Projekte zur Erforschung humanitärer Krisen wie Epidemien und Pandemien mit unmittelbarem Bezug zur aktuellen SARS-CoV-2 Pandemie in bestehenden FWF-Programmen, aber im Rahmen eines Fast-Track-Verfahrens, einzureichen. Ziel ist es, möglichst schnell weitere wissenschaftlich hochqualitative Projekte an Forschungsstätten in ganz Österreich anzustoßen und so Kapazitäten und Strukturen auszubauen, die dazu beitragen, die aktuelle sowie mögliche künftige humanitäre Krisen zu meistern: <https://fwf.ac.at/de/service/kalender/veranstaltung/kid/20200406-2192/>
4. **FWF – COVID-19-spezifische Programmadaptierungen:** der FWF hat bestehende Programmprozesse bei Antragstellungen, Bewilligungen oder Projektabwicklung angepasst, so dass ForscherInnen trotz der Krise ihre Arbeit bestmöglich fortsetzen können: <https://fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/faq/faq-zu-corona/>

5. **COVID-Paket für Start-ups:** Zur Unterstützung der österreichischen Wirtschaft hat die Bundesregierung im Rahmen des Corona-Hilfsfonds mehrere Hilfsmaßnahmen für Unternehmen initiiert. Neben einem Fixkostenzuschuss und Überbrückungsgarantien wickelt die AWS auch das COVID-Paket für Start-ups ab, mit dem maßgeschneiderte Hilfsmaßnahmen für junge und kleine Unternehmen bereitgestellt werden: <https://www.aws.at/covid-paket-fuer-start-ups/?ref=topnews>
6. **Multilateral call for solutions for COVID-19 Echo Period – Life without a vaccine:** Österreich beteiligt sich auch am multilateralen Call zur Einreichung von Vorschlägen beim EUREKA-Netzwerk, bei dem Unternehmen marktorientierte Forschungsprojekte einreichen können, die kurz- bis mittelfristige Antworten auf die spezifischen Bedürfnisse von COVID-19 liefern sollen: <https://www.eurekanetwork.org/content/multilateral-call-solutions-covid-19-echo-period>
7. **COVID-19 Rapid Response Call:** Unter dem Motto „Wien erforscht Corona“ hat der WWTF einen COVID-19 Rapid Response Call gestartet, um rasch auf die Herausforderungen der Krise reagieren zu können und forschungsrelevante Daten zeitnah zu erheben. Neben einem Fokus auf naturwissenschaftliche Antworten auf COVID-19 werden auch sozialwissenschaftliche Projekte gefördert, um die Gesellschaft in der Krise zu verstehen: <https://www.wwtf.at/covid/>

## Deutschland

1. **Hochschulrektorenkonferenz - Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die deutschen Hochschulen:** Viele Aktivitäten in Deutschland beschäftigten sich mit der Verlängerung befristeter Verträge, Bewerbungsterminen etc., um die sozialen Ungleichheiten aufgrund des Shutdowns zu mildern, und natürlich mit dem Lehren und Lernen im Sommersemester. Die Rektorenkonferenz hat dazu eine Website mit Informationen zu diesen Themen eingerichtet: <https://www.hrk.de/themen/hochschulsystem/covid-19-pandemie-und-die-hochschulen/>
2. **Programmanpassungen bei DFG & BMBF:** Die DFG und das BMBF haben Programmanpassungen beschlossen, um auf die spezifischen Bedürfnisse der Forschenden und Studierenden einzugehen. Für Forschende, die eine Projektförderung erhalten, wurden diverse Sonderregelungen getroffen, die etwa Förderverlängerungen oder Fristerstreckung ermöglichen: [https://www.dfg.de/service/presse/berichte/2020/200318\\_corona\\_news/index.html](https://www.dfg.de/service/presse/berichte/2020/200318_corona_news/index.html), <https://www.bmbf.de/de/informationen-fuer-zuwendungsempfaenger-11389.html>
3. **Corona-bezogene Forschungsförderung:** Das Parlament hat Mitte März zusätzliche 145 Mio. € für die Corona-bezogene



Forschung bewilligt. Ein großer Teil davon scheint in die immunologische Forschung zu fließen, insbesondere in die „Coalition for Epidemic Preparedness Innovations“ (CEPI), die 90 Mio. € erhält. Der Großteil der Förderungen fließt über das BMBF, das diesbezügliche Details auf seiner Website veröffentlicht: <https://www.bmbf.de/de/corona-krise-achtsamkeit-ja-alarmismus-nein-11069.html>

4. **Call for Multidisciplinary Research into Epidemics and Pandemics in Response to the Outbreak of SARS-CoV-2:** Die Auswirkungen des aktuellen SARS-CoV-2-Ausbruchs haben gezeigt, dass Epidemien und Pandemien nicht allein auf nationaler Ebene bewältigt werden können; stattdessen muss der globale Rahmen berücksichtigt werden. Die DFG hat aus diesem Grund eine multilaterale, multidisziplinäre Förderinitiative lanciert: [https://www.dfg.de/en/research\\_funding/announcements\\_proposals/2020/info\\_wissenschaft\\_20\\_20/index.html](https://www.dfg.de/en/research_funding/announcements_proposals/2020/info_wissenschaft_20_20/index.html)
5. **Leopoldina – Ad-hoc-Stellungnahmen zur Coronavirus-Pandemie:** Die Nationale Akademie der Wissenschaften – Leopoldina hat beginnend mit März mehrere Stellungnahmen zur Coronavirus-Pandemie in Deutschland veröffentlicht, in denen Empfehlungen für gesundheitsrelevante Maßnahmen und Interventionsmöglichkeiten an die Politik adressiert werden: <https://www.leopoldina.org/publikationen/detailansicht/publication/leopoldina-stellungnahmen-zur-coronavirus-pandemie-2020/Niederlande>

## Niederlande

1. **Research Program COVID-19:** Das niederländische Kabinett hat insgesamt 42 Millionen Euro für dringliche Coronavirus-bezogene Forschung bewilligt. Die Ausschreibung wurde am 3. April durch den Nationalen Forschungsrat (NOW) gestartet. Das Interesse an der Ausschreibung war so groß, dass das Budget nach wenigen Tagen ausgeschöpft war. Für Details und Informationen zu weiteren Aktivitäten, die die NWO angekündigt hat, siehe: <https://www.nwo.nl/en/common/about-nwo/corona-virus/corona-virus>
2. **Research Program COVID-19 ('second wave'):** Aufgrund der großen Nachfrage nach Forschungsmitteln aus dem ersten Programm wurde am 17. April ein größeres COVID-19-Forschungsprogramm („second wave“) ausgeschrieben. Ziel dabei ist es, medizinische und gesellschaftliche Lösungen und Antworten, die aufgrund der Auswirkungen der Coronavirus-Krise entstanden sind, zu erarbeiten: <https://www.nwo.nl/en/news-and-events/news/2020/04/details-covid-19-research-programme-second-wave-now-online.html>

## Schweiz

1. **Swiss National COVID-19 Science Task Force:** zur Bewältigung der Corona-Krise hat der Bundesrat die Swiss National COVID-19 Science Task Force eingesetzt. Sie hat das Mandat von verschiedenen Stellen des Bundes und übt die Funktion eines nationalen wissenschaftlichen Beratungsgremiums im Kontext der COVID-19-Pandemie aus. Sie soll im Kontext der Pandemie laufende oder anzugehende wissenschaftliche Arbeiten durchführen, die unbürokratisch über das reguläre Budget der beteiligten Förderorganisationen und Hochschulen finanziert werden: <https://ncs-tf.ch/de/>
2. **Sonderausschreibung Coronaviren:** mit der Sonderausschreibung unterstützt der SNF Forschungsprojekte zum Thema Coronaviren – sowohl im Zusammenhang mit der aktuellen als auch im Hinblick auf mögliche zukünftige Epidemien: <http://www.snf.ch/de/foerderung/programme/coronaviren/Seiten/default.aspx>
3. **Nationales Forschungsprogramm "Covid-19":** Der SNF hat im Auftrag des Bundesrats das Nationale Forschungsprogramm "Covid-19" (NFP 78) mit 20 Mio. CHF für 2 Jahre ausgeschrieben. Ziel des Programmes ist es, die Übertragbarkeit, die Wirkungen und die Behandlung (diagnostische und therapeutische Maßnahmen) besser zu verstehen und mit gezielten Maßnahmen zu bekämpfen: <http://www.snf.ch/de/foerderung/programme/nfp78-covid-19/Seiten/default.aspx>

**SNF Updates:** Der SNF veröffentlicht regelmäßige Updates zu forschungsrelevanten Themen in Zusammenhang mit COVID-19 und der Pandemie. Themen dabei sind beispielsweise das Aussetzen von Interviews im Zusammenhang mit der Karriereförderung oder die Verlängerungen von Fristen, um die mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen zu erleichtern: <http://www.snf.ch/de/foerderung/direkteinstieg/coronavirus-snf-update/Seiten/default.aspx>